

Ansprechpartner

- Stadt Salzgitter, Fachgebiet Umwelt
Joachim-Campe-Straße 6 – 8, 38226 Salzgitter
Tel. 0 53 41 - 8 39 32 22, umwelt@stadt.salzgitter.de
- NABU
Naturschutzbund Salzgitter
Kurt-Schumacher-Ring 4, 38228 Salzgitter
Tel. 0 53 41 - 9 02 77 16, NABUsalzgitter@online.de
- Niedersächsisches Forstamt Liebenburg
Revierförsterei Salder, Forstweg 1, 38229 Salzgitter
Tel. 0 53 41 - 1 86 27 03

Gemäß § 30 des Niedersächsischen Gesetzes über den Wald und die Landschaftsordnung (NWaldLG) erfolgt die Benutzung der Wege auf eigene Gefahr. Daher bewegen Sie sich bitte stets vorsichtig und mit Bedacht in der freien Landschaft.

Alle Angaben ohne Gewähr. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Die Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt.



„Aktion Naturerlebnis“

Der Wald lädt ganzjährig zum Erleben ein. Im Frühjahr locken die Frühblüher und Vogelstimmen, im Sommer die vielen Insekten und zu allen Jahreszeiten lassen sich hier Pilze, Vögel und charaktervolle Bäume bestaunen.

Es lohnt sich immer, an verschiedenen feuchten Stellen im Laub zu suchen, denn dabei lassen sich viele Schnecken und andere Kleintiere entdecken. Auch sind hier noch einige alte Grenzsteine zu finden, da die Grenze zwischen dem Herzogtum Braunschweig und dem Königreich Hannover auf dem Fuchsberg verlief.

Standortüberblick und Schutzstatus



Dieses Gebiet unterliegt keinem Gebietsschutz. Es gibt, besonders im Süden, einige gesetzlich geschützte Biotope (überwiegend Halbtrockenrasen).

ÖPNV-Erreichbarkeit

Linie 610 KVG Braunschweig,
Haltestelle SZ-Bad, Porschestraße



Gefördert durch die
Niedersächsische
Bingo-Umweltstiftung

Projektpartner:



Herausgeber:

Stadt Salzgitter
Joachim-Campe Straße 6 – 8 · 38226 Salzgitter
Umwelttelefon 0 53 41 - 839 32 22



Naturatlas Salzgitter

4

Fuchsberg Beinumer Wald

Östlicher Salzgitter-Höhenzug

© 2012 • Texte: NABU und Stadt Salzgitter • Fotos: Walter Wimmer • Kartenmaterial: Stadt Salzgitter





Hier war ein Eichhörnchen am Werk



Türkenbundlilie



Eichenwirling



Feldahorn



Frauschuh

Fuchsberg / Beinumer Wald

Der 192 Meter über dem mittleren Meeresspiegel (ü NHN) hohe Fuchsberg, der nördlich in den Beinumer Wald übergeht, liegt am östlichen Rand des Salzgitter-Höhenzuges, unmittelbar nördlich der Bundesstraße 248. Der Fuchsberg besteht aus Muschelkalkformationen, die als Ablagerungen im Erdmittelalter (Trias) entstanden sind. An seinem Südrand befindet sich ein eingezäunter ehemaliger Steinbruch. Auf dem Fuchsberg sind noch ausgedehnte Magerrasenflächen erhalten. Es breiten sich aber zunehmend Sträucher und Bäume aus, das heißt, es findet eine zunehmende Verbuschung des Geländes statt.

Während im Umland die Rotbuche dominiert, haben sich am Fuchsberg schöne, zum Teil bizarre Eichenwälder entwickelt, die auf sehr flachgründigen Kalk-Verwitterungsböden wachsen. Wegen der geringen Bodenaufgabe und der schlechten Wasserverfügbarkeit ist der Wald an solchen Stellen recht licht, wodurch hier aber zahlreiche andere Pflanzen gedeihen können. Besonders reizvoll ist daher der Frühblüher-Aspekt, der etwa im April zu beobachten ist. An der Westflanke des Gebietes wird es immer feuchter und im Tal fließt der Fuchsbach, der südlich in die Warne mündet.

An den Beinumer Wald schließt sich nach Norden das größte in Salzgitter noch erhaltene Streuobstgebiet, der Schafberg, an. Leider sind hier viele Bäume mittlerweile abgängig, so dass der Charakter der einst so eindrucksvollen Fläche immer mehr verloren geht. Westlich davon, unterhalb der Nord-Süd-Straße, hat sich im ehemaligen Tagebau des Erzabbaus Hannoversche Treue ein reizvoller Teich gebildet.



◀ Westliche Heideschnecke

Entstehung und Entwicklung

Nach der früher intensiveren Nutzung durch Bergbau, Landwirtschaft und als Steinbruch sind die ehemals offenen Flächen im südlichen Teil des Fuchsberges heute wegen fehlender Nutzung durch Verbuschung bedroht. Hierdurch würde zahlreiche Pflanzen, Tieren und Pilzen der Lebensraum verloren gehen. Die durch historische Nutzungsformen, wie zum Beispiel Schafbeweidung, entstandenen Magerrasen können bei fehlender Nutzung nur durch intensive qualifizierte Pflege oder eine gezielte Beweidung offengehalten werden. In weiten Teilen des Waldes ist der Anteil an Eichen durch die forstliche Nutzung der vergangenen Jahrhunderte zu erklären. Auf den trockenen Bereichen dominiert die Eiche allerdings von Natur aus – von Feldahorn, Elsbeere, Holzapfel und Wildbirne durchsetzt.

▼ Honigbiene auf Kornelkirsche



Bedeutende Tier- und Pflanzenarten

In diesem Bereich ist die Elsbeere, einer unserer seltensten Waldbäume, noch recht verbreitet. An den hier wachsenden Eichen kann auch der seltene Glänzende Lackporling – ein Pilz im Wurzelbereich – gefunden werden. Besonders häufig ist hier die Haselwurz mit ihren festen rundlichen Blättern, deren Blüten zwischen herabgefallenem Laub verborgen sind und auch von Schnecken bestäubt werden.

Für die Region einzigartig ist das Vorkommen der Kornelkirsche an der Südwestflanke des Fuchsberges, denn dieser oft gepflanzte Strauch ist hier heimisch! Die großen Haselnussbestände am und auf dem Fuchsberg bieten einer Vielzahl von Säugern und Vögeln wertvolle Nahrung. Im Wald wachsen verschiedene Orchideen. Während eine davon, die unscheinbare Vogelnestwurz, noch verbreitet ist, gilt der Frauenschuh hier, wie auch anderenorts, als ausgestorben. Auf den Magerrasen-Resten kommt als letzte hier verbliebene Art der Heideschnecken noch die Westliche Heideschnecke vor. Der Wald ist reich an Spechten, von denen hier mindestens fünf Arten leben.

Schützenswerte Lebensräume und Lebensgemeinschaften

Buchenwaldgesellschaften, Magerrasen, Gebüschsäume
Autochthones Vorkommen der Kornelkirsche

▼ Die Riemenschnecke trägt Haare auf dem Haus.

